

# Preussische Zeitung

10 Pfennig

Gegründet

1704

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Mit Kurszettel

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Belagen, Erstehungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (im Amt d. Handelsbl.) Carl Misch. Berlin-Ullstein. Manuskripte werden nur zurückgenommen, wenn Forto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Preis pro Nummer 10 Pfennig. Abonnement: 3 Monate 30 Pfennig, 6 Monate 60 Pfennig, 1 Jahr 120 Pfennig. Fernsprechkarte: Ullstein. Amt Dönhofs 5600-5603. Telegramm-Adresse: Ullstein-Verlag. Postfachkonto Berlin 660.

## Pumpffanditatur Jarres.

Es geht wie ein Aufsturm durch die Reichspresse, im letzten Bürgerliche Einheitskandidat Dr. Geiser gegen die letzten Augenblicke noch geküßelt ist. Selbstverständlich wird die Schuld auf das Zentrum geladen. Das Zentrum habe dadurch, daß es die Entscheidung mehrfach vertagte, und in der letzten Sitzung des Bundeslands Wahlkommissionen sich noch eine Stunde Bedenkzeit ausbedeutet, die einseitige Kandidatur bewirkt. Daß es sich in Wirklichkeit nicht um diese eine Stunde oder 21 Minuten gehandelt hat, die nach nahezu dreiwöchiger Beratung der Vertreter der Reichsparteien abgelehnt worden sind, sondern daß der Wunsch des Zentrums nur zum willkürlichen Vorwand genommen worden ist, um die unüblichen Verhandlungen über die Auffüllung des Reichswahlmännlichen Dr. Geiser abzuwenden. Ist in der "Preussischen Zeitung" bereits ausgesprochen worden und wird heute auch in der Presse der Rechten mehr oder weniger auf richtig gegeben.

Die "Deutsche Tageszeitung" muß einräumen, daß im Staatsbürgerlichen Ausschuss die Genehmigung für die Kandidatur Geiser mehr und mehr abgenommen" habe. Dafür war mitentscheidend die nicht unbegründete Begründung, daß der Kandidat Geiser eine partiell-eigene Sonderkandidatur zur Folge haben würde. Die "Deutsche Tageszeitung" fordert Verändertes dafür, daß die Abstimmungsfragen wie auch die Kandidaturfrage, die die Kandidatur entgegenstehen, sich im Laufe so langwieriger und so unangenehmer Verhandlungen verlaufen. Ob für die Reichsparteien diese Gefahr vermieden ist, die "Deutsche Zeitung", die es offenherzig als ein Gift für die Parteien der Rechten bezeichnet, daß sich die Kandidatur gestellt erlaubte, inwiefern sich nicht entschieden gegen die Gesamtkandidatur Dr. Jarres aus.

Denn Dr. Jarres hat — wie fast alle Politiker im neuen Deutschland — seine ursprünglich nicht selbst politische Erkenntnis verläugert vor den sogenannten wirtschaftlichen Notwendigkeiten. Dr. Jarres ist national, weltweiser; aber er ging durch die Schule Stresemann'scher "Realpolitik". Dr. Jarres ist nicht der, den wir wollen; aber er ist besser als die, die die anderen wollen. Und das muß entscheidend sein.

Wenn man sich daran erinnert, daß die Vertreter des "Jugendlichen Lebens" in dem fortgesetzten Staatsbürgerlichen Ausschuss ebenfalls die Kandidatur Dr. Jarres abgelehnt, und mit allem Ehrgeiz die Auffüllung des Generalrats. Erreicht gefordert hat, der übrigens in dieser "Kandidatur" durchaus unbedingtes ist, und es weiß nur sich weiß, seinen Namen für diese dumme Demonstration herzugeben, dann ist es noch keineswegs so sicher, daß nicht der rechte Flügel der Reichsparteien und die Wähler bei der Reichs-

präsidentenwahl ihre eigene Wege gehen. Es wird natürlich an früherer Aktion für den Gesamtkandidat der Rechten nicht fehlen; die Propaganda ist auch schon vorbereitet. Treppen empfindet man auch bei den Reichsparteien, daß Dr. Jarres ein scheinbarer Kandidat ist, für den man auch die "Nationalen" Wähler schwer wird begeistern können. Und am wenigsten im Rheinlande und im Ruhrgebiet, in dem Dr. Jarres als Oberbürgermeister wirkt, und durch seine bekannte "Verhandlungstheorie", die während des Ruhrkampfes die Arbeiter für unablösbar hielt. Jetzt wird Schicksal überlassen sollte, sicher die viel einmütige Gegenwehr der gesamten Bevölkerung geflossen hat.

Auch die höchsten Kreise der Reichsparteien verhalten sich nicht zu der scheinbar auf einen Wahltag im ersten Wahlgang. Hinter der Kandidatur stehen nur noch die offiziellen Reichsparteien, die Deutsche Volkspartei und die Landespartei, die Reichspartei. Mehr oder weniger falsch absehend verhalten sich die Deutsch-Demokraten und der Bayerische Bauernbund. Von der Bayerischen Volkspartei, die erst morgen sich entscheidet, wird angenommen, daß sie eine eigene Kandidatur aufstellen wird.

Jedenfalls ist es von entscheidender Bedeutung, daß am 23. März jede republikanische Stimme in die Waagschale geworfen wird. Für den zweiten Wahlgang werden die Wähler dieser Richtung noch auf sich zu besinnen. Ein Ergebnis ist es zu begründen, daß eine so unangenehme Verhältnisse, wie Staatspräsident Hellpach, sich zur Annahme einer Kandidatur bereitgefunden hat. Sein weit über die Grenzen der Demokratischen Partei hinausgehendes Ansehen wird ohne Zweifel starke Werbestoffe madgen.

Es gilt, den vollkommenen Nachweis zu liefern, daß die große Mehrheit der Wähler im republikanischen Lager steht, und es gilt, der Wahlkommission für den 26. April ein entscheidendes Anhängen des neuen Elementes mit einer Mehrheit gewährt, die seine Autorität unantastbar madgen.

### Für Hellpach.

Der Parteitag des Wahlkreisverbandes der Deutschen Demokratischen Partei billigt nach einem Bericht des Abgeordneten Weiling, Wilmshausen a. B. R. 100, die Forderung der Reichsparteien über den demokratischen Partei und der Forderung der Reichsparteien über die Auffüllung des Staatspräsidenten Dr. Hellpach als Kandidaten für die Wahl eines Reichspräsidenten einmütig und mit großem Beifall.

## Zuspitzung des Eisenbahner Streiks.

### Fortdauer der Verhandlungen.

Trotz der unbedingten Anordnung der Gewerkschaften, vorläufig den Streik nicht weiter auszuweiten, hat sich die Lage in Berlin in den letzten 24 Stunden weiter verschärft. Wie der Deutsche Eisenbahner-Bund mittels, sind die Verhandlungen mehrerer Berliner Bahnbetriebswerke, in denen die Lokomotiven freiergestellt werden, heute früh in den Standung geraten. Entsprechend weitestgehend mitgeteilten Demensts trifft es zu, daß teilweise die technische Besetzung eingeworfen ist. Besonders vom Streik betroffen sind die Betriebswerke in Hummelburg, Spandau und Wilmersdorf, dem wichtigsten Verkehrsobjekt Berlins. Zu Wilmersdorf haben sich die Angestellten dem Streik der Eisenbahnerarbeiter angeschlossen, so daß sich dort bereits Verspätungen ergeben haben. Die Zahl der auswärtsigen Arbeiter in Berlin beläuft sich entgegen etwa 1200 am Vorliche heute auf etwa 2000.

Am Reichsarbeitsministerium sind die Verhandlungen zwischen dem Eisenbahn-Gewerkschaften und der Eisenbahnverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft vor dem Geschäftlichen Ministerialrat weiter aufgenommen worden. Das Verhandlungsprogramm ist in der letzten Sitzung festgelegt worden. Die technische Konferenz ist noch nicht abgeschlossen.

Während sich das Reichsarbeitsministerium bemüht, eine Verhandlungsbasis für die streikenden Parteien der Reichsbahn, Verwaltung, und Arbeiterlosgang, zu finden, während die Gewerkschaften sich dafür einsetzen, die Verhandlungen nicht zu unterbrechen, während die Eisenbahner sich dafür einsetzen, die Verhandlungen bis zu deren Ende zu führen, so sind andere Kräfte am Werk,

die Eingangsbeschränkungen zu lösen und immer neue Unruhe unter die Eisenbahner zu tragen. Die Kommunisten agieren radikalisiert, sie fördern nicht nur falsche Informationen über die Eisenbahnerbetriebe zurück und haben damit den Erfolg gehabt, daß in Berlin die Zahl der Streikenden nicht unerheblich zugenommen hat. Aber auch von seiten einzelner Dienststellen der Reichsbahn-Gesellschaft werden Fehler gemacht, die geeignet sind, die Situation zu verschärfen. Die Arbeiter in den Betriebswerken, die sich der Streikparteien nach dem Hinweis auf den Streik neue Arbeiter, denen sie ständige Übernehmungen in den Eisenbahnbetrieben in Aussicht stellt. Diese Maßnahmen bezeugt offenbar, daß man die Streikenden zu entlassen beabsichtigt. Die Androhung von Strafregulativen zu einer Zeit, in der sich die Streikparteien noch langen Schwierigkeiten entlich am Verhandlungsstadium zusammenschließen haben, ist zum mindesten als sehr un diplomatisch zu bezeichnen und nicht als ein Beweis dafür anzusehen, daß die Reichsbahn ernstlich gewillt ist, den Arbeitenden zu helfen. Wenn das Reichsbahn ernstlich gewillt ist, den Arbeitenden zu helfen, so muß es auch bereit sein, die Streikparteien nach langem Schwierigkeiten endlich am Verhandlungsstadium zusammenschließen haben, ist zum mindesten als sehr un diplomatisch zu bezeichnen und nicht als ein Beweis dafür anzusehen, daß die Reichsbahn ernstlich gewillt ist, den Arbeitenden zu helfen. Wenn das Reichsbahn ernstlich gewillt ist, den Arbeitenden zu helfen, so muß es auch bereit sein, die Streikparteien nach langem Schwierigkeiten endlich am Verhandlungsstadium zusammenschließen haben, ist zum mindesten als sehr un diplomatisch zu bezeichnen und nicht als ein Beweis dafür anzusehen, daß die Reichsbahn ernstlich gewillt ist, den Arbeitenden zu helfen. Wenn das Reichsbahn ernstlich gewillt ist, den Arbeitenden zu helfen, so muß es auch bereit sein, die Streikparteien nach langem Schwierigkeiten endlich am Verhandlungsstadium zusammenschließen haben, ist zum mindesten als sehr un diplomatisch zu bezeichnen und nicht als ein Beweis dafür anzusehen, daß die Reichsbahn ernstlich gewillt ist, den Arbeitenden zu helfen.

## Deutschlands Ehre.

Von Dr. H. Gudenrath-Galerg.

Am Aufbruchstage mit den Kämpfern Stresemann aus die deutsche Friedensbereitschaft haben wir einen Weg aus der Zeitfrist "Panuropa" wieder, deren letztes Glied in Gedenksatzem "Deutschlands politische Sendung" behandelt:

Ein Paneuropäer: Ich will der Geschichte nicht vorgreifen, halte aber eines für sicher: Europa ist triumphalisch — und Europa ist Kriegspolek Europa als ganzes hat den Krieg verloren: Sieger sind Amerika und Asien.

Ein Antieuropäer: Das Kapitel der europäischen Weltberichterstattung ist endgültig wider: der Kampf um Asien Europas hat begonnen.

Und doch ist es noch nicht entschieden, ob Europa den Krieg verloren oder ob es ihn gewonnen hat. Erst das kommende Jahrzehnt wird diese Frage beantworten. Denn, wenn Europa noch in zusätzlicher Stärke die Konsequenz aus seinem Bruchkampf zieht und sich einigt wie Deutschland nach 1806 und Amerika nach dem Sezessionskrieg — so sind die Millionen Europäer nicht vergebens gefallen, und das neue, einigte Europa geht als Sieger über den Partikularismus hervor — wie Deutschland einst unter Bismarck und America unter Lincoln.

Und was soll unsere Ehre sein mit einem solchen Ausgang anleben?

Deutschlands Ehre ist kein Es beabsichtigt eine Rede, um etwa jene militärische Ehre wiederherzustellen. Denn der militärische Ehre bedeutet eine Probe unerbittlicher Tapferkeit. Der Sieg entscheidet über den Erfolg — aber die Tapferkeit entscheidet über die Ehre: sonst wären Leonidas, Hannibal, Napoleon keine Kriegshelden!

Sie sind es, ebenso wie unsere Arme im Weltkrieg! Deutschlands Kriegsehre ist also unerbittlich und bedarf keiner Bewand. Gibt es aber nicht auch eine bürgerliche Ehre?

Ja! Seine geschlossene Ehre kann Deutschland nur dadurch erreichen, daß es seine Verträge gewissenhaft hält. Was aber heißt moralische Ehre letztlich, so hängt diese ab von der mutigen und entschlossenen Mitarbeit Deutschlands an den großen sozialen und kulturellen Problemen, die in Europa der Lösung harren.

Es geht aber nicht, wie Deutschlands Ehre unter den Demagogen, Anführern und Verleumdungen leidet, die ihm seit dem Waffenstillstand immer von neuem zugeworfen werden! Denke nur an die Schwärze Schmidt und an den Bismarckfall!

Hier liegt denn Grundründe: Du glaubst, die Ehre eines Menschen oder eines Volkes könnte leiden unter dem, was ihm zugeworfen wird. Das ist nicht wahr: sonst müßten alle Märtyrer der Vergangenheit ehlos sein, weil sie misshandelt wurden! Könnte etwa die Ehre Christi unter den Schlägen und Beschimpfungen der römischen Kriegsgeladen?

Nein! Wie kannst du nur so etwas fragen!

Denn gilt es dir, daß unsere Ehre nicht abhängt von dem, was wir erleiden, sondern einzig von dem, was wir tun.

Und doch ist meine Ehre verloren, wenn mich jemand schließt! Das hängt einzig von meinem Verhalten ab! Demittst du dich als Feigling und Flüchtling, so ist deine Ehre verlor: aber deine Ehre, nicht, daß du schlägst, sondern daß du einen Gegner nieder, so bleibst deine Ehre gewahrt. Entschlossenheit und Verstand zu aber den Gegner durch Großmut, so daß er dich um Vergeltung bittet — so ist deine Ehre gewahrt. Ein Mann die jemand andere die Ehre machen, außer du selbst! Das gilt in meinem Leben wie in dem Menschen. Darum kann Deutschlands Ehre nur dadurch retten, daß es ehlos handelt; nicht, indem es misshandelt wird.

Burgerelei. Aber der gute Schul Deutschlands hat doch zweifelslos unter jenen Verleumdungen gelitten!

Ja, leider; aber das ist doch ganz etwas anderes, Ehre und guter Ruf! Du mußt dich den ungewohnten Abstand empfinden zwischen dem abholten Wert der Ehre, die von uns allein abhängt — und dem relativen Wert des Rufes, den von uns allein nicht bestimmt. Weder Ehre gibt es keine Diskussion — aber der Ruf ist etwas, was sich durch Aufklärung, Stellung, Ruhm stets wiederherstellen läßt.

Der Reiner Ehrer sicher ist, kann zeitweise auf seinen guten Ruf sogar verzichten.

Aber das soll Deutschland nicht! Sein guter Ruf würde ständig in der Welt. Eine Herode bin immer wie Einstein, Newton, Goethe. Sie zwingen die Welt zu neuer Achtung vor unserem Denken und Schaffen! Wenn auch unsere politischen Führer der Welt mit neuen Plänen und Ideen vorantreiben, wird Deutschland wieder den Ruf in der Welt gewinnen, der ihm gehört.

Denn können wir nicht unserem guten Ruf nicht im Wege stehen? Wird nicht die Welt, die immer wieder von